



Eva Kittelmann

Die Quadratur der Szenen

Lyrische Sequenzen

Verlagshaus Hernalds, Wien 2021

ISBN 978-3-903442-08-5

Eva Kittelmann hat ihr Programm der literarischen Quadraturen fortgeführt, mit dem sie sowohl ihre unerschöpflichen Einfälle fließen und sprudeln lassen als sie auch durch die Form in ihrer Fülle bändigen kann. *Die Quadratur der Szenen* ist der 6. Band. Er ist von köstlicher Vielseitigkeit, besteht aus kleinen Geschichten, gescheit und amüsant, ergreifend und erheiternd. So viele Quadrate schon, und keines gleicht einem andern! Und jeder Quadraturband hat seinen eigenen Charakter. Im vorliegenden folgen wir in lockeren Szenen der Lebensgeschichte Eva Kittelmanns, „Erinnerungen aus spät durchschauten tiefen Herzensquellen“ (Seite 129). Da und dort fällt ein Lichtstrahl aus Worten auf ein Ereignis „zwischen Lied und Phantasie“ (Seite 36). Und der Leser weiß nie und kann nie wissen, was ihm im nächsten Quadrat begegnen wird. Man gleitet von Überraschung zu Überraschung. Da gibt es keine Pausen, das Tempo der Einfälle bleibt gewahrt, und die Sprache schwelgt in ihrer Lust am Reimen, Alliterieren und kleinen Ausflügen in andere Sprachen. Denn die Autorin liebt nicht nur die eigene, sie liebt alle Sprachen.

„Nicht setzen wir / Grenzen unsern Gedanken / sie schweifen und schweben / es formen sich Worte / Sätzen / wir peilen Unmögliches an / ... und suchen wie Harfen / mit rauschenden Saiten / wenigstens etwas zu sagen“, heißt es in einem Kittelmann-Gedicht aus dem Band *Ergründungen* aus dem Jahr 2017. Es folgen die Zeilen: „Es zittern die spielenden Hände / es beben die Nerven /...“ Und so intensiv stellen wir uns das Schreiben dieser Autorin vor.

Poetische Szenen, lebendige Bilder und wie immer bei Eva Kittelmann viel Wissen! Der Wortschatz breitet sich in alle Richtungen aus, auch ins aus dem Gebrauch Gekommene, ins Traditionsverspielte: Wunderbare alte Wörter verbunden durch neue Wörter für Wirklichkeit. In Metaphern ballen sich Vorstellungen zusammen und verdichten sich. Aber „der Poet sitze hellwach seiner Phantasie gegenüber“. Dieser mahnende Satz von Günther Grass trifft auf Kittelmann absolut zu.

Die Sprache ist immer rhythmisch. Man liest mit großem Vergnügen Seite um Seite. Wir begleiten ein Leben in poetischen

Szenen von der Kindheit über Reisen und Kunsterlebnisse bis in die Gegenwart der späten Jahre. Obwohl die Dynamik der Texte dazu verleitet, *möge man nicht zu schnell lesen, um bezaubernde Details nicht zu überblättern.*

Es ist ein Schreiben nicht nur über, sondern mit allen, die geliebt werden, mit den Toten, den Ungeborenen, den Bäumen und den Städten, den Tempeln und Bildern. Nach Roland Barthes (*Am Nullpunkt der Literatur*) ist Stil die Transmutation des Lebensgefühls. Die Worte besitzen Erinnerungen, die sich inmitten neuer Bedeutungen erhalten.

Es lässt sich vieles denken und sagen über dieses Werk der Eva Kittelmann, aber man kann auch einfach ihren Rat befolgen, wenn sie gleich zu Beginn auf Seite 6 schreibt: „Nehmt es als Gaukelspiel uneingeschränkter Fantasie! ... Szene um Szene hüpf vorbei ...“

Elisabeth Schawerda



Ausschnitt aus einer Collage von Eva Kittelmann (S. 65)